

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spalte zeile ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionslämpel per 30 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionslämpels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das Finanzministerium hat die bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Valassa-Oyarmath erledigte Finanz-Bezirks-Direktorstelle mit dem Titel und Charakter eines Finanzrathes dem Finanzwach-Ober-Inspektor bei der Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung in Oser., Friedrich Freiherrn von Vibra, verliehen.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. Juli.

Hätte Louis Napoleon gesagt: „Das Kaiserthum ist die Lüge“, er hätte wahr gesprochen, denn was innerhalb eines halben Jahres in Paris zusammengeklungen worden ist, das grenzt wirklich an's Unglaubliche. Was aber das Wunderbarste dabei, das ist, daß sich immer noch Gläubige finden, welche Amen sagen, zu Allem, was Er sagt. Der lokalisirte Krieg war der Körper, mit welchem man Englands Neutralität fing, und die englischen Staatsmänner zappeln noch immer an dieser Angel. Da trifft nun die Nachricht von der Landung der Franzosen in Lussin piccolo ein; die Versicherung eines lokalisirten Krieges hat sich als Lüge herausgestellt; die Wogen des Krieges drohen jeden Augenblick in deutsches Bundesgebiet überzuschlagen. Was nun? — so fragen wir England und die Neutralitätschreier in Deutschland. Zu welchem Zwecke übrigens die Inselgruppe okkupirt werden ist, ob zu Stützpunkten bei Angriffen auf Triume oder Pola, oder ob auch die „dalmatinische Nation“ befreit werden soll, werden die nächsten Tage lehren. Die österreichische Inselwelt gehört zu den am wenigsten bekannten Theilen des Kaiserthums, wir dürfen daher unsern Lesern einige Angaben über diese Gegenden machen, welche jetzt unsere Aufmerksamkeit beschäftigen werden. Lussin piccolo ist eine Stadt von 7000 Einwohnern, hat einen vortrefflichen Hafen und ist durch Kofogliobrennerien, Weinhandel und lebhafteste Schifffahrt blühend. Die Insel Lussin, auch Offero genannt, ist eine Gestirnteile groß, 4 Meilen lang gestreckt und an der schmälsten Stelle kaum tausend Schritte breit. Sie ist von der großen Insel Cherso nur durch einen schmalen Meeresarm, Cananella d'Offero genannt, getrennt, welcher auf einer Zugbrücke überschritten werden kann, welche, wie der Telegraph meldet, jetzt zerstört ist. Die dritte große Insel ist Veglia, welche von dem kroatischen Littorale nur durch den sehr schmalen Kanal di Maltempo getrennt ist. Die drei größeren Inseln mit mehreren kleineren heißen von dem Golf Quarnero, in dessen Winkel Triume liegt, die quarnerischen Inseln. Sie sind von malerischen Gebirgen durchzogen und mit herrlichen Eichenwäldern, Olivenpflanzungen, Weinärten und üppigen Getreidefeldern bedeckt.

Die quarnerischen Inseln gehören zum Königreich Illyrien, welches bis auf einen Theil von Istrien ein deutsches Bundesland ist. Noch mehr, die Inseln gehören zum Kreise Istrien und ein Theil dieses Kreises gehört zum deutschen Bund.

Wie L. Napoleon gegen den deutschen Bund vorgeht, lehrt folgender Brief der „N. N. Ztg.“ aus Paris: Sie erinnern sich der stürmischen Leidenschaftlichkeit und der verworrenen Sophistik, womit die französische Regierung, lange vor dem 1. Januar, in den ihr zur Verfügung stehenden Pressorganen die italienische Frage agitiren ließ. Von der Agitation schritt man zur Vertheidigung eines Conventans und seines Gesandten, von da zur Drohung, und jetzt wird der Raubakt auf den Schlachtfeldern vollbracht. Diese Geschichte ist bei Weltem noch nicht zu Ende, so wird von der bonapartistischen Politik schon ein anderes Thema aufgetischt. Seit kurzem läßt sie in allen

ihr zu Gebote stehenden Pressorganen die deutsche Frage agitiren. Der Agitation folgte die Drohung auf dem Schritte nach. Wie bis zum Mai Italien der Vorwand, die Revision der Spezialverträge das Schlagwort, der Umsturz das Ziel war, so muß jetzt schon der deutsche Bund als Vorwand herhalten, der ausschließlich defensiver Charakter desselben ist das Schlagwort, seine Verkümmern und Vertheidigung unter einer slavisch-franz. oder vielmehr slavisch-romanischen Preßion ist das Ziel. Wie die wälsche Agitation in den Journalen der Broschüre „Napoleon III. und Italien“ voranzog, so ist auch jetzt und in ähnlicher Form eine bonapartistisch-russische Manifestation über Deutschland zu erwarten. Fürst Gortschakoff hat es gesagt: Deutschland hat kein anderes Recht als sich strikte auf seinem Gebiete zu vertheidigen; wenn es dieses Recht überschreitet, stellt es sich außerhalb des gemeinen Rechts und Gesetzes, und wird es gleichsam für vogelfrei erklärt. Dieser Satz ist die Grundlage, das Hauptargument der Agitation, welche gegen Deutschland organisiert wird. (Siehe unten „französische Zirkulardepesche“). Man begreift, daß Frankreich, England und Rußland Einwendungen gegen den Eintritt der in der Bundesakte nicht erscheinenden Gebietsheile Oesterreichs und Preußens in das Bundesgebiet vorbrachten; allein, man begreift auch, daß es eben bei leeren Einwendungen geblieben wäre, wenn Preußen, Oesterreich und die übrigen Bundesglieder über obige Ausdehnung der Bundesolidarität sich hätten verständigen wollen.

## Nachtrag

zu dem bereits veröffentlichten Ausweise der Verluste in der Schlacht am 24. Juni.

Vom General-Quartiermeisterstabe: Oberstlieutenant Ritter v. Fiselhofen (leibt) und der zugewiesene Hauptmann Schmitt von Erzherzog Karl Infanterie Nr. 3, verwundet.

Vom Adjutanten-Korps: Rittmeister Adam Werner, verwundet.

Erzherzog Rainer Infanterie Nr. 59: Lieutenant Josef Graf Ruenburg und 70 Mann todt; die Hauptleute: Baron Baselli, Krippel und Ludwig Baron Sztaulovics, die Oberlieutenants: v. Loospihl, Erbwarther, Alexander Baumgarten, Kleinhaus und Ludwig Rausch (Brigade-Adjutant), die Lieutenants: Oberhuber, Kocyon, Leitinger, Scheidel, Karl von Pauer, Josef Voiznbauer, Alfred Baron Rottmann und Maximilian v. Gröller, dann 299 Mann verwundet.

Vom Miguel Infanterie Nr. 39: 8 Mann todt; die Oberlieutenants Gißbül (Regiments-Adjutant), Edmund Reisinger (Divisions-Adjutant), Lieutenant Walschke und 108 Mann verwundet.

Prohaska Infanterie Nr. 7: 16 Mann todt; die Hauptleute Baron Karaisl, Johann Müller und v. Rajakovic, die Lieutenants Willigh und Rudolf Röth, dann 77 Mann verwundet.

Kronprinz von Sachsen Infanterie Nr. 11: Hauptmann Bayer v. Bayersburg; Lieutenant Franz Sermal und 69 Mann todt; der Kommandant des Regiments Oberst v. Kooey, Major Heller, die Hauptleute Seewald und Thille; die Oberlieutenants: Klein, Anton Reiskamm, Wanka und Pollmann; die Lieutenants: Kanterzki und Duns v. Arelshelm, dann 240 Mann verwundet.

2. und 3. Bataillon Kaiser-Jäger: Hauptmann Gustav v. Puzlacher und 18 Mann todt; Hauptmann Mikschil, die Oberlieutenants: Mach, Ritter v. Gruber und Spagnoli, die Lieutenants: Fink, v. Seif, Graf Normann, Graf Heiberstein und 147 Mann verwundet.

9. Jäger-Bataillon: 11 Mann todt; der Kommandant des Bataillons Oberlieutenant Menninger, Hauptmann Gerstorf und 67 Mann verwun-

det; Lieutenant Laiml v. Debina und 26 Mann in Kriegsgefangenschaft gerathen.

14. Jäger-Bataillon: 6 Mann todt; 32 Mann verwundet.

4. Bataillon von Hartmann Infanterie Nr. 9: 15 Mann todt; 17 Mann verwundet.

4. Bataillon von Großfürst Konstantin Infanterie Nr. 18: 21 Mann todt; die Hauptleute Gzibulka und Kofka, Lieutenant Hapel und 79 Mann verwundet.

4. Bataillon von Belgien Infanterie Nr. 27: Hauptmann Schmidt und 12 Mann todt; Hauptmann Fisz, Oberlieutenant Grainer, Lieutenant Schwennner und 76 Mann verwundet.

2. Bataillon des Sclruiner Grenz-Regiments Nr. 4: 16 Mann todt; Hauptmann Milkovic, Lieutenant Vallaban und 109 Mann verwundet.

Von der Artillerie: 4 Mann todt; 36 Mann verwundet.

**Namen der im Hauptausweise nur summarisch angeführten Offiziere:**

Beim 24. Jäger-Bataillon: Hauptmann Burkhart todt; Lieutenant Aussenberg verwundet.

Bei dem Geichte, welches eine auf Streif-Kommando entsendete Abtheilung des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef Nr. 1 am 22. Juni bei Castel Benzago bestand, sind von diesem Regimente: Rittmeister Baron Vécicy, Oberstlieutenant Graf de la Motte und 4 Mann gefallen, 1 Mann verwundet worden.

## Vom Kriegsschauplatze.

Aus Wien, 29. Juni, wird der „Times“ telegraphirt: Am 28. d. M. lagen folgende französische Schiffe zu Antivari: 5 Linienfahrtschiffe, 8 Fregatten, 6 Kriegsdampfer, 13 schwimmende Batterien, 9 Kanonenboote, 9 Briggs und 2 Dreimaster. Die Flotte hat viele Truppen und ungeheure Vorräthe an Proviant und Munition an Bord, so daß sie unabhängig von dem Mutterlande handeln kann, für den Fall, daß irgend eine andere Macht versuchen sollte, sich einzumischen. Admiral Voet steht im Begriff, versiegelte Instruktionen zu öffnen; Konsul Hecquard steht in fortwährender Korrespondenz mit Montenegro.

— Am 30. v. vertheilte in Verona der 2. Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, FML. Frhr. v. Kellner, die Tapferkeitsmedaillen, welche den Soldaten der italienischen Regimenter, die sich in den Schlachten von Magenta und Solferino am meisten ausgezeichnet, verliehen worden waren. Dem Regimente Wernhardt wurden 62, dem Regiment Erzherzog Sigismund 50 zu Theil.

## Eine französische Zirkulardepesche.

Die „Independance“ erhält aus Dresden den Wortlaut eines Rundschreibens, welches der französische Minister des Auswärtigen, Graf Walewski, an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande gerichtet hat, um diese mit der Ansicht der kaiserlichen Regierung über die Haltung und die Politik Deutschlands bekannt zu machen. Das interessante Schriftstück lautet folgendermaßen:

Paris, 20. Juni.

„Mein Herr! Sie kennen die Zirkulardepesche, welche das russische Cabinet an seine Agenten in Deutschland gerichtet hat, und Sie werden die ganze Wichtigkeit der Ansichten gewürdigt haben, welche es zu so gelegener Zeit der Erwägung der Bundesregierungen darin unterbreitet. Man kann in der That die gegenseitige Stellung der Mächte in der italienischen Frage nicht besser definiren und kein richtigeres Urtheil über die allgemeine Lage fällen. Die russische Regierung läßt der Aufrichtigkeit der Versicherungen,

die wir seit dem Beginn des Krieges Deutschland gegeben haben, volle Gerechtigkeit widerfahren, und sieht darin mit Recht genügende Gründe für den deutschen Bund, die Entwickelung des Kampfes in Italien mit vollem Vertrauen zu betrachten.

„Es ist nicht meine Absicht, auf ein Exposé zurückzukommen, aus dem Sie übrigens die Schlussfolgerungen bereits gezogen haben werden. Doch möchte ich Ihrer besonderen Aufmerksamkeit diejenigen Betrachtungen in diesem Dokument empfehlen, die sich speziell an die Beziehung des deutschen Bundes zur schwebenden Frage knüpfen.

„Nicht allein in der Meinung der russischen Regierung ist für Deutschland keine Veranlassung zur Intervention vorhanden, weil weder seine Interessen, noch seine Rechte dabei im Spiele sind, sondern es würde auch, wenn es sich in den Streit mischte, aus der Rolle heraustreten, welche die Verträge ihm angewiesen haben.

„Es ist ihm nicht bloß bei der jetzigen Sachlage unmöglich, die Nothwendigkeit darzutun, als müsse es das europäische Gleichgewicht, das nicht bedroht ist, beschützen, sondern es würde geradezu dieses Gleichgewicht stören, wenn es beanspruchen wollte, sich als interessirender Theil bei einem Kriege, den Oesterreich als europäische Macht begonnen, hinzustellen, und die Thätigkeit des Bundeskörpers als solches über die Grenzen des Bundesgebietes auszuüben. Eine solche Lehre würde in der That auf nichts weniger hinausgehen, als darauf, die nicht-deutschen Provinzen Oesterreichs dem Bundesterritorium thatsächlich einzuverleiben, und sie würde dergestalt ebenso den Interessen der andern deutschen Bundesstaaten als dem Geiste der Verträge widersprechen, durch welche die Bedingungen ihres Bestehens festgesetzt sind.

„Die Organe Oesterreichs machen, wir wissen es, den Einwurf, daß der Besitz des lomb.-venet. Königreichs zur Sicherung der Landesgrenzen nöthig sei; aber ohne mich in dieser Beziehung in eine Controverse einzulassen, kann ich mich auf die offiziellen Akte des Bundestages selbst in entscheidendsten Umständen beziehen.

„Als diese Versammlung sich mit der Militärorganisation des deutschen Bundes zu beschäftigen hatte, wurden die Mitglieder, welche deutsche Besitzungen hatten, aufgefordert, jene Besitzungen zu bezeichnen, für welche sie an den Lasten und Pflichten des Bundes Theil nehmen wollten. Wie das Protokoll vom 6. April 1818 zeigt, sprach Oesterreich, nachdem es seine deutschen Länder aufgezählt, auch von Italien und erklärte positiv, daß es nicht seine Absicht sei, die Verteidigungslinie des Bundes jenseits der Alpen auszudehnen. Es handelte sich dabei, wir wiederholen es, darum, die Basis des deutschen Militärsystems festzustellen. Die Discussion hatte in jenem Momente alle Wichtigkeit erlangt, die einem Thema gebührt, das mit den wesentlichsten Interessen Deutschlands so eng verknüpft ist. Keine Stimme erhob sich, um zu behaupten, daß das lomb.-venet. Königreich, oder der Po, oder einer seiner Nebenflüsse, selbst nicht einmal, daß die Geseh zur Wahrung Deutschlands nöthig sei. Au den Alpen allein sollte nach dem Vorschlage Oesterreichs die Verteidigungslinie Deutschlands beginnen.

„Ich werde mich nicht länger bei einer Thatsache aufhalten, welche mit solcher Autorität jedem Einwurfe widersteht, und der gegenüber eine Thesis nicht geltend gemacht werden kann, die auf falschen Ansichten beruht, und die bloß für die Nothwendigkeit des Augenblicks aufgestellt wurde.

„Die neuen militärischen Maßregeln, welche in Preußen ergriffen werden, stößen uns in dieser Beziehung keine Besorgnis ein. Die preussische Regierung erklärt, indem sie einen wichtigen Theil ihrer Armee mobilisirt, daß sie keine andere Absicht habe, als die Sicherheit Deutschlands zu schützen und sich in den Stand zu setzen, einen gerechten Einfluß auf die weiteren Vereinbarungsarrangements mit den beiden andern Großmächten zu üben. Wir können uns hierin in keinem Widerspruch mit dem Berliner Cabinet begegnen. Die Regierung des Kaisers, welche gewünscht hätte, daß die italienische Angelegenheit in einem Kongresse debattirt werde, würde, weit entfernt, sich dem zu widersetzen, was alle Mächte mit ihm anstreben, um die Regelung herbeizuführen, im Nothfalle selbst deren Theilnahme im geeigneten Augenblicke ansprechen.

„Das Zirkular der russischen Regierung zeigt sehr deutlich, in welchem Sinne sie nicht unterlassen werde, handelnd aufzutreten, wenn die Stunde gekommen sein wird. Wie dieses Dokument erinnert und wie ich es selbst schon zu wissen gab, hatte die englische Regierung bereits im Beginn der Feindseligkeiten ihrerseits die beste Sprache gegen die deutschen Regierungen geführt, indem sie dieselben von dem Gedanke, gemeinsame Sache mit Oesterreich gegen uns zu machen, abzubringen bestrbt war. Ohne noch amtlich die Gestaltungen der neuen Minister Ihrer britischen Majestät zu kennen, sind wir berechtigt,

aus ihren Reden bei der Diskussion, welche sie zur Macht führte, die günstigen Schlüsse für Italiens Unabhängigkeit zu ziehen, und wir schöpfen daraus die feste Ueberzeugung, daß die Wünsche der englischen Regierung, wie die Stütze ihres Einflusses für die Lösung gewonnen sind, die wir selbst verfolgen.  
Gcz. Walewski.“

## Oesterreich.

### Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 12. April 1839.

Unter dem Voritze des Herrn k. k. Sektionschefs im Handelsministerium, Karl Freiherrn v. Czernig.

Der Konservator für Kärnten, Herr Gottlieb Zielberg v. Ankershofen, erstattet Bericht über die Geschäftsvorkommnisse des Jahres 1838, und schließt einen gleichen Bericht des Korrespondenten für das Gailthal, Herrn Lavitschnigg bei.

Die Versammlung nimmt beide Eingaben mit Interesse und Befriedigung zur Kenntniß.

Ein von dem Herrn Konservator Scheiger vorgelegter Aufsatz des Herrn Dr. Hönisch in Pettau über das Geschlecht der Pesenzer wird dem Herrn k. k. Rathe Bergmann zur Begutachtung übergeben.

Ferner kündigt Herr Konservator Scheiger über einen Fund in einer Gruft des Schlosses Unterfladnitz einen längeren Aufsatz an, welchem entgegengesetzt wird.

Die Versammlung unterstützt das Ansuchen des Herrn Konservators N. v. Popiel in Krakau bei der k. k. Landesregierung in Krakau, daß der daselbst gebildeten Kommission zur Restauration des Hochaltars in der Kirche zur h. Jungfrau Maria zur Bestreitung der Kosten die unter Administration des Aeras befindlichen rückständigen Zinsen des Kirchenvermögens flüssig gemacht werden.

Ein Bericht des Herrn Höck in Szolnok über die auf dem Alfsöde befindlichen gigantischen Gräber, Hügel, Schanzen und Humengräber wird dem Herrn Korrespondenten J. Paur in Dedenburg zur Begutachtung übergeben.

Eine Beschreibung des Herrn Konservators Benesch über die Dekanatskirche St. Stephan in der Stadt Kaurim wird an die Redaktion der „Mittheilungen“ zur Benützung geleitet.

Der k. k. Akademieprofessor Herr Eduard van der Müll. äußert sich über die Plausizze des Professors an der Wallländer Kunstakademie, Herrn Friedrich Schmitz, in Bezug auf die restaurirende Fagade der Kirche bei Carmine zu Vicenza dahin, daß er mit dem Gutachten des Ministerialdepartements für Hochbauten, die beifällige Beurtheilung dieser Plausizze anlangend, einverstanden sei, und drückt nur den Wunsch aus, daß die weitere Ausarbeitung dieser Skizze denselben erprobten Händen anvertraut werden möge, womit sich die Versammlung vollkommen einverstanden erklärte.

Die von der k. k. Zentralkommission bestellte Kommission zur Prüfung und Begutachtung des Projektes wegen Errichtung eines Monumentes in der Kirche Maria am Gestade zu Wien für P. Clemens Hofbauer gibt nach einer an Ort und Stelle vorgenommenen Besichtigung ihre Meinung dahin ab, daß weder gegen das Projekt, noch gegen die Art und Weise der Aufstellung und gegen die Wahl des Standortes etwas einzuwenden — daher mit dem Antrage einverstanden sei, welcher Meinung die Versammlung beiträt, wonach das Weitere verfügt wird.

Die Herren Professoren van der Müll und Siccardsburg, dann Hr. Architekt Kramer legen ihr Gutachten über das von Sr. Erzellenz dem hochwürdigsten Bischofe zu Kaschau, Fabri, an die k. k. Zentralkommission geleitete Projekt des Architekten für die neue Bedachung des dortigen Domes sowie über die in einem Entwurfe dargestellte Restauration eines dortigen Flügelaltars vor. Sie drücken ihre Befriedigung über den bei diesen Restaurationsarbeiten eingeschlagenen Gang aus und erklärten sich in der Wesenheit mit den beantragten Herstellungen einverstanden. Bezüglich der Ergänzung des vorhandenen Flügelaltars sprechen sie den Wunsch aus, es möge bei dem Aufzuge nicht die späteste Zeit der Holzschneidwerke des Mittelalters zum Vorbilde genommen werden.

Die Versammlung tritt der Ansicht des gedachten Comité's unbedingt bei und macht hievon Mittheilung an Sr. Erzellenz den Herrn Bischof von Kaschau und k. k. Konservator Fabri, welcher das Projekt der Zentralkommission zur Begutachtung eingesendet hatte.

Endlich legt Herr Professor van der Müll im Namen des in der Sitzung vom 15. März gewählten Beurtheilungs-Comité's das Gutachten über die im Auftrage Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Karl Ludwig vom Architekten Herrn N. Esfenwein verfaßten Pläne zur Restauration des Domes zu Trient vor. Es werden die Aufnahmen und Erhebungen über den Bauzustand dieses Bauwerkes, so-

wie die eben so umfassenden als von eindringender Kenntniß der Anforderungen des romanischen Baustyles zeugenden Vorschläge über die nothwendigen stylgemäßen Restaurationen vollständig gutgeheißen und zugleich gegenüber anderen aus den südlichen Ländern eingesendeten Projekten, die der k. k. Zentralkommission im Verlaufe ihrer Wirksamkeit vorgelegt wurden, als ein erfreulicher Fortschritt bezeichnet.

Das von dem Comité erstattete eingehende und gründlich motivirte Gutachten wird von der Versammlung nach seinem vollen Inhalte angenommen und der Präses überreicht, es, das Projekt mit diesem Gutachten versehen Sr. k. k. Hoheit zur weiteren Schlussfassung ebensowohl zu unterbreiten.

**Mailand, 26. Juni.** Die „Lombardia“ das neue offizielle Blatt, veröffentlicht ein Zirkular des Grafen Cavour an die außerordentlichen Gouverneure und Kommissäre in den „einverleibten“ oder „beschützten“ Provinzen, worin die Errichtung einer General-Direktion im Ministerium des Auswärtigen für die Angelegenheiten dieser Provinzen angekündigt wird. Diese General-Direktion hat zum Zweck, die Beziehungen der „beschützten“ Staaten zur sardinischen Regierung zu regeln und die wahrhafte und ganze Union der einverleibten Provinzen mit Savonien vorzubereiten. Alles, was das Militärwesen der beiderlei Provinzen betrifft, ist direct an das Turiner Kriegsministerium zu erweisen.

## Deutschland.

**Berlin, 1. Juli.** Der schnelle Lauf der Ereignisse in Italien hat das Vordringen der preussischen Maßnahmen in ein weiteres Stadium beschleunigt. Nach London und Petersburg sind nunmehr bestimmt formulierte Anfragen über die Stellung des englischen und russischen Cabinets zu dem gegenwärtigen Konflikte zwischen Oesterreich und Frankreich abgesendet, bezweckend ist eine Mitwirkung gegen die Ausbreitung der revolutionären Tendenzen beantragt worden. Die Möglichkeit scheint bereits sehr ernstlich ins Auge gefaßt zu sein, daß Preußen allein für das gute Recht Oesterreichs eintreten müsse; insbesondere möchten die leitenden Persönlichkeiten in Petersburg des alten Grolls gegen Oesterreich nicht Herr werden können. Fürst Gortschakoff hatte, wie glaubwürdige Briefe aus Petersburg versichern, die Absicht, an Ludwig Napoleon einen eigenen Gesandten zur Beglückwünschung für die Schlacht bei Magenta abzuschicken; aber Kaiser Alexander hat dieses Vorhaben mißbilligt und die Mission ist unterblieben. Nach solchen Vorgängen mag man urtheilen, wie schwer es halten wird, im russischen Cabinet eine günstige Stimmung für Oesterreich zu gewinnen. Läßt aber das russische Cabinet das sogenannte Recht (d. h. die Ausübung) der Nationalitäten gegen ihre rechtmäßigen Regenten in Italien zu, so darf es sich natürlich nicht wundern, wenn sich dieser Speer auch einmal in Polen gegen Rußland kehrt.

— Die Franzosen strecken ihre befreundeten Arme bereits in die Bundesfestung Kastell herein. Einwohner von Selz im Elsaß verleiteten in Kastell einige österreichische Mineurs (Italiener) zu Treubruch und Desertion; die Sache kam aber zu früh zur Kunde und die Franzosen, darunter der Maire von Selz, wurden gefangen gesetzt. Bereits hört man, daß der französische Gesandte ihre Auslieferung verlangt.

## Schweiz.

Der „Bund“ erklärt, daß er den Turiner Bülletins, was die Frauen- und Kindertödtungen in Perugia betrifft, im höchsten Grade mißtraue. „Wir sind schon so sehr an italienische Uebertreibungen gewöhnt, uns sind ganz gleiche Entstellungen, welche man 1848 über die Schweizer Regimenter in Neapel, in leidenschaftlicher Verkennung der bei Straßenkämpfen unvermeidlichen Zufälle, ausbreitete, noch in zu lebhafter Erinnerung, als daß wir nicht das Recht hätten zu sagen: es müssen ganz andere Beweise vorliegen, ehe wir jene Blutsjenen für etwas anderes als für Crezugnisse einer aufgeregten Phantasie halten sollen.“

Die „Eidg. Ztg.“ bringt die Notiz, daß unter dem bei Perugia theilnehmigen päpstlichen Regiment meistens Franzosen seien. Sie sagt: Dasselbe hat außer dem Obersten nur wenige geborne Schweizer als Offiziere, und namentlich Unteroffiziere sind Franzosen, außerdem noch einige Deutsche und Spanier. Was die Mannschaft betrifft, so ist auch hier das französische Element überwiegend. Kurz, das französische Element wiegt in diesem ersten Fremdenregiment so sehr vor, daß alle Befehle in französischer Sprache gegeben und Exercir-Übungen französisch kommandirt werden, während doch in den Schweizer Regimentern, z. B. in Neapel, die deutsche Sprache im Dienste gebraucht wird.

## Italienische Staaten.

**Turin, 29. Juni.** Graf Cavour ist vorgestern aus dem Hauptquartier zurückgekehrt. Es fand sofort ein Ministerrath statt. Es sollen hauptsächlich betreffs der Romagna Beschlüsse gefaßt werden. Herr

d'Azeglio ist bereits nach Bologna abgereist. Die Regierung will die Bischöfe, welche jüngst vom Papste für Sardinien ernannt wurden, nicht bestätigen. — Der König hat in seinem letzten Armeebefehl betreffs der Schlacht von Solferino, anstatt einzelner Truppen, die ganze Armee als besonders rühmendwerth bezeichnet.

**Frankreich.**

Aus Paris, 29. Juni wird dem „Dr. J.“ geschrieben: Es wird Ihnen seltsam erscheinen, wenn ich Ihnen eine Revolution auf einen bestimmten Tag ankündige. Ich glaube Ihnen jedoch versichern zu können, daß eine große revolutionäre Bewegung auf dem Punkte ist, im Königreich beider Sizilien und besonders in Neapel auszubrechen. Es ist dieß für Niemand ein Geheimniß und viele in Paris wohnhafte neapolitanische Flüchtlinge sind nach ihrer Heimath abgereist, indem sie die Revolution fast auf einen bestimmten Tag ankündigten. Der General Goyon hat in Rom auch tüchtig zu thun. Er hat einige Verstärkungen erhalten, und bis jetzt ist es ihm auch geglückt, die Bevölkerung niederzuhalten. Er soll von Paris aus Befehl haben, etwa ausbrechende Bewegungen selbst mit Gewalt zu unterdrücken. Auf der Engelsburg, sagt man, sind die Kanonen mit Kartätschen geladen.

— Ueber die Kriegsgefangenen in Frankreich schreiben die „D. Bl.“:

„Mit ganz eigenthümlichen Gefühlen liest der Deutsche dormalen, wie in den volkswirtschaftlichen Zeitschriften Frankreichs gegenwärtig ganz trocken die Frage debattirt wird, wie man die österreichischen Gefangenen am vortheilhaftesten auszunutzen könne, daß nun nach den rühmlichsten kriegerischen Anstrengungen und schwersten Strapazen Tausend tapferer Soldaten als weiße Sklaven den französischen Boden mit ihrem Schweiße bebauen! Die Regierung hat am 6. Mai ein Reglement erlassen, wonach sie die Kriegsgefangenen den Grundbesitzern und Fabrikanten als Arbeiter zu Gebote stellt. Ihre Bedingungen sind an sich nicht gegen die Humanität — wie ließe sich auch der gefangene Soldat zur Arbeit anhalten, wenn man ihn nicht ordentlich nährt, kleidet und löhnt? Gegenwärtig arbeiten die Gefangenen auf dem Feld und in den Fabriken. Der „Courier Vinirole“ macht jedoch darauf aufmerksam, daß es zweckmäßig sein werde, sie später ten Weinbergen zu gut kommen zu lassen. „Unsere Winzer werden in diesen kräftigen und anstelligen jungen Leuten geschickte Arbeiter haben und mit der Ernte rascher fertig werden. Vor Allem aber besteht ein Hauptvortheil darin, daß diese Leute meist in Weingegenden anfässig und in den Weingegenden sehr wohl verwendbar sind.“ Wer einen Kriegsgefangenen miethet, muß ihm Wohnung, Kost, Werkzeuge und Klause für die Arbeit geben und ein Taschengeld, das wo möglich (autant que possible) 40 Centimes wenigstens betragen soll. Welche Strafen gegen Diefenigen angewandt werden, die keine Lust haben, jene Sklavendienste zu verrichten, ist uns unbekannt.“

Paris, 30. Juni. Die Berichte der Präfekten und Militärbehörden sprechen sich mit großem Lobe über die österreichischen Gefangenen aus. Oberst Gourjon, der eben gefallen, war ein sehr ausgezeichneter Offizier und ein besonderer Liebling vom Marschall Niel, mit dem er nach Bomarsund und Sebastopol gegangen war.

Die „Patrie“ meldet: „Mehrere von unseren Korrespondenten in Italien hatten berichtet, in der Schlacht von Solferino sei dem Kaiser eine seiner Spauletten von einer Kugel fortgerissen worden. Diese Thatsache, über welche wir Anfangs Stillschweigen beobachtet, wird nun von allen Seiten bestätigt.“

Der belgische „Observateur“ dagegen hat von seinem Korrespondenten auf dem Kriegsschauplatz einen Brief vom 26. Juni empfangen, der den von „Patrie“ gemeldeten Vorfall seines heroischen Nimbus gänzlich entkleidet. Die Spaulette ist dem Kaiser nämlich nicht durch eine Kugel, sondern sehr natürlich durch das Zerreißen des Schulterfordons entführt worden, in dem Augenblicke, wo E. Napoleon zu Pferde sein Quartier verließ, das er zu Castenedolo bei einem Herrn Filipini aufgeschlagen hatte. In der Eile, sich auf seinen Posten zu begeben, hatte der Kaiser dieses kleinen Toiletten-Zufalls nicht weiter Acht und erklärt sich das später verbreitete Gerücht über die vom Kaiser ausgestandene Gefahr auf diese sehr prosaische Weise. Ferner erklärt jener Berichterstatter für unrichtig, daß drei der den Kaiser umgebenden Hundert-Garden gefallen seien; nur Einer ist verwundet worden.

Paris, 1. Juli. Die Mittheilung, daß die sogenannte französische Ost-Observationsarmee nach neueren Anordnungen auf einen Effectivstand von 200.000 Mann gebracht werden soll, war von mehreren Seiten in Zweifel gezogen worden. „Nichtsdestoweniger“ schreibt man dem „Nürnberg. Korr.“ vom 29. Juni — beruhet sie auf ganz zuverlässigen Angaben und diese haben jetzt durch weitere Berichte aus Paris wiederholte Bestätigung erhalten. Es ist Thatsache, daß die für die Armee be-

stiminten Rüstungen, namentlich in letzter Zeit, in ausgedehntem Maße betrieben wurden; insbesondere wurden nun, wie man versichert, auf solchen Punkten, welche zu Truppenkonzentrationen der deutschen Grenze entlang auserselben zu sein scheinen, große Vorräthe von Kriegsmunition und eine entsprechende Anzahl von Geschützen angesammelt; wenn auch noch keine Aufstellungen größerer Truppenmassen stattgefunden haben, so dürfte doch nicht außer Acht gelassen werden, daß die für die Bildung jenes Heeres bezeichneten Truppentheile so dislozirt sind, daß sie mittelst der zur Verfügung gehaltenen Transportmittel auf den Schienenwegen rasch nach ihren Sammelplätzen werden befördert werden können. Ueber alle diese Vorbereitungen liegen, wie verlautet, unzweifelhafte Benachrichtigungen vor, und es wird versichert, daß Preußen bei seinen, an die Bundesregierung gelangten Mittheilungen, bezüglich seines Vorschlags für sofortige Aufstellung eines größeren Observationskorps ausdrücklich auch auf jene Umstände hingewiesen habe, um die Nothwendigkeit nunmehr auch deutscher Seits zu treffender militärischer Maßnahmen darzutun.“

— Der Pariser Korrespondent des „Herald“ schreibt: Ich höre aus sicherer Quelle, daß große Scerüstungen in Geybourg stattfinden. Am vielversprechendsten ist die Aufspeicherung von Steinkohlevorräthen. Anfangs Mai waren dort 18.000 Tons im Magazin. Seitdem wurden wieder 17.000 Tons importirt, 12.000 aus England, 5000 von anderen Seiten. In Rochefort sind ebenfalls große Massen Steinkohlen angesammelt, wozu die Gruben in Descavesville im Departement der Gironde den größten Theil geliefert haben.

Die Neuigkeiten vom Kriegsschauplatz werden alle Tage auf Befehl des Ministers der Kolonien nach Algier telegraphirt und so schnell als möglich dort durch das ganze Land in französischem und arabischem Texte verbreitet.

**Großbritannien.**

London, 29. Juni. Sir G. Wood war der einzige unter den Ministern, der seinen Wählern gegenüber die Möglichkeit einer Kriegsbetheiligung Englands genauer erörterte und sich über die Stimmung Deutschlands vernahmen ließ. Diß sind seine Worte: „Wir thaten bisher, was ich für das einzig Richtige erachte, wir haben uns einer absoluten Neutralität beflissen. Es ist nicht unsere Aufgabe, an diesem Kampfe Theil zu nehmen. Ziel unseres Strebens ist, unserem Lande den Frieden zu erhalten, ihn den kämpfenden wieder zu geben, sobald es in unserer Macht steht. Wir hören jetzt von einer großen Aufregung in Deutschland und daß ein großer Theil desselben zum sofortigen Beginne von Feindseligkeiten geneigt scheine. Ich hoffe und vertraue, daß ihr eigenes richtiges Gefühl und die Rathschläge, die wir ihnen, seit wir zur Regierung gelangt sind, gegeben haben (B. i. fall), die Deutschen von feindseligen Schritten abhalten werden. (Hört, hört!) Wenn wir beirrt sind, Deutschland vom Kriege fern zu halten, fördern wir, wie ich glaube, das beste Interesse des Landes. (Hört, hört!) Doch dürfen wir unsere Augen nicht der Möglichkeit verschließen, daß, sollte Deutschland sich unglückseliger Weise am Kriege betheiligen, dieser auch andere Staaten, die wir um unserer Interessen willen und kraft unserer nationalen Verträge vertheilgen müßten, mit in den Wirbel hineingriffen werden können (Amen, amen!). Wir sind verpflichtet, einige dieser Länder, wofern sie angegriffen würden, zu vertheidigen (Amen, amen!). Es gibt Verträge, die uns dazu verpflichten, und ich bin überzeugt, daß Niemand, auch nicht mein Freund, der mich eben mit seinem Mein unterbrechen hat, deren Verletzung empfehlen wird.“ (Hört!) — Sir Charles Wood, der, es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, vornehmlich Belgien im Sinne haben mochte, bewies im weiteren Verlaufe seiner Rede durch Zahlen, daß die Flotte unter dem letzten Palmerston'schen Ministerium durchaus nicht vernachlässigt worden war, daß damals schon England um 240 Dampfer mehr als Frankreich besaß und daß die eben abgetretene Regierung nur jene Schiffe vom Stapel gelassen hatte, die von ihren Vorgängern gebaut worden waren.

London, 1. Juli. Dubliner Blättern zufolge hat die Regierung den Entschluß gefaßt, die von ihren Vorgängern emgleiteten Untersuchungen gegen die sogenannten Phönixverschwörungen in den bei-

Weitem meisten Fällen niederzuschlagen. In Kerry wird es demnach zu gar keinem Hochverrathsprozesse kommen und in Cork vielleicht nur ein einziger von den Angeklagten (Moray Maynaham) den Geschworenen überwiesen werden.

**Serbien.**

Belgrad, 30. Juni. Innerhalb der ersten Tage wird ein Theil der hierzu berufenen Stupschina, aus 42 Mitgliedern bestehend, ihre Thätigkeit beginnen. Wie bekannt, sind zwei Abgeordnete eines jeden Kreises, Geistliche und andere Vertreter der verschiedenen Verwaltungskreise hierzu berufen und zwar aus denjenigen Stupschinaren, welche in der St. Andreas-Stupschina gewirkt und gegenwärtig die noch in der Schwebe stehenden Angelegenheiten zu beenden haben. — Die Abreise des Fürsten Milosch nach Kragujewaz ist abermals aufgeschoben worden, wie man sagt, bis zum Eintreffen der Fürstin Julie hier.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Triest, 4. Juli. Das „Giornale di Roma“ vom 28. Juni bringt eine päpstliche Allokution. Dieselbe ist gegen die Insurgenten in den Provinzen gerichtet und wird darin die Hoffnung ausgedrückt, daß die Fürsten Europa's die Integrität der weltlichen Macht des Papstes vertheidigen werden.

Triest, 5. Juli, Mittags 12 Uhr. Eine zweite englische Division, zehn Schiffe stark, segelt gegen Venedig. (Presse.)

Berlin, 4. Juli. Se. Durchlaucht Fürst Windischgrätz ist gestern Abends hier eingetroffen und hat sich heute nach Potsdam begeben, wo Se. k. Hoheit der Prinzregent derzeit residirt.

Der „Staatsanzeiger“ bringt die Ernennung des Grafen von Schwerin zum Minister des Innern.

Frankfurt, 5. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Bundestagsitzung stellte Preußen erweiterte Anträge bezüglich der Aufstellung, Ausdehnung und des Oberbefehls der beschlossenen Observationskorps. Uedom ist sofort nach Berlin abgereist.

Carlsruhe, 5. Juli. Die gestrige „Carlsruher Ztg.“ meldet den Abschluß der Verhandlungen der großherzoglichen Regierung mit Rom. Die Unterzeichnung erfolgte am 20. Juni.

Turin, 5. Juni. Ein Schreiben des Grafen Cavour an die Bologneser Deputation gibt bekannt, daß der König die Diktatur ausgeschlagen habe; er übernimmt dagegen die Leitung der Landeskräfte zum Zwecke der Mitwirkung der Romagna am Kriege, so wie auch, um zu verhüten, daß die nationale Bewegung in Anarchie ansarte. D'Azeglio ist zum sardinischen Kommissär in Bologna ernannt.

Paris, 5. Juli. Der „Moniteur“ meldet aus Baleggio vom 4. d. M.: Die französische Armee sei durch das Korps des Prinzen Napoleon verstärkt und werde sich in der Richtung von Verona bewegen. Ein Theil der piemontesischen Armee habe die Belagerung von Peschiera begonnen. Ludwig Napoleon habe verwundete österreichische Offiziere ohne Austausch nach dem österreichischen Lager zurückgeschickt und den Wunsch des Austausch von Gefangenen ausgedrückt; hierauf habe ein Parlamentär die Meldung gebracht, man wolle auch österreichischer Seits verwundete gefangene Offiziere zurücksenden und sei zum Austausch der Gefangenen bereit.

London, 5. Juli. Aus New-York vom 22. v. M. wird gemeldet: General Cass hat, wie gerüchweise verlautet, ein Rundschreiben über die Rechte der Neutralen erlassen; er bekämpft die britischen Ansichten, wonach Waffen, Pulver, Blei und Salpeter allein Kriegskontrebande seien.

**Getreid-Durchschnitts-Preise**

in Laibach am 6. Juli 1859.

Ein Wiener Megen	Machtpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.		in österr. Währ.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . . . .	—	—	6	6
Rüben . . . . .	—	—	3	93
Halbrucht . . . . .	—	—	4	76 1/2
Korn . . . . .	—	—	4	10
Gerste . . . . .	—	—	3	51 1/2
Hirse . . . . .	—	—	3	30
Heiden . . . . .	—	—	3	33
Safer . . . . .	—	—	3	25

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
5. Juli	6 Uhr Morg.	328.44	+18.6 Gr.	NW.	still	1.15
	2 „ Nachm.	328.04	+19.5 „	NW.	schwach	
	10 „ Abd.	328.36	+17.7 „	W.	schwach	
6. „	6 Uhr Morg.	328.81	+17.0 Gr.	W.	still	1.02
	2 „ Nachm.	328.13	+23.5 „	O.	mittelm.	
	0 „ Abd.	328.89	+15.4 „	O.	schwach	

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

## Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.  
Wien, 5. Juli Mittags, 1 Uhr.

Die Stimmung bedeutend günstiger als gestern, die meisten Werth-Papiere beliebt, Staats- und Industrie-Papere theilweise über auswärtige Nachfrage viel gekauft, die Tendenz gut, die Kurse höher. — Deren viel vorhanden, der Bedarf nicht unbedeutend, die Kurse nicht wesentlich verschieden von gestern.

### Öffentliche Schuld.

#### A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	59.25	59.50
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	71.40	71.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	63.25	63.50
ditto zu 4 1/2% " 100	55. —	55.50
mit Vertof. v. J. 1834 f. 100 fl.	290. —	295. —
" 1839 " 100 "	103. —	103.50
" 1854 " 100 "	105.50	106. —
Somo-Rentenscheine zu 42 L. austr.	13. —	13.50

#### B. der Kronländer.

##### Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. 3. 5% für 100 fl.	90. —	91. —
" Ungarn " 5% " 100	63. —	64. —
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	61. —	62. —
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	63. —	64. —
" der Bukowina " 5% " 100 "	60. —	61. —
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	60.50	61.50
" and. Kronländer " 5% " 100 "	72. —	84. —
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

##### Aktien

der Nationalbank pr. St.	798. —	800. —
Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	172.80	173. —
d. n.-öst. Kompt.-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. 5 5	520. —	520. —
d. kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1738. —	1740. —
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 300 fr. pr. St.	253.50	253.90
d. kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	127. —	128. —
d. süd.-norddeutsch. Verbundb. 200 fl. G.W. p. St.	123. —	124. —
d. Thüringbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105. —	105. —
d. süd. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	100. —	101. —
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. oder 500 fr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	365. —	377. —
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	170. —	175. —
d. Wiener Dampf. Mt.-Wf. zu 500 fl. G.W.	3. 0.	315. —

##### Pfandbriefe

der Nationalbank (6jährig zu 5% für 100 fl.)	95.50	96. —
Nationalbank (10jährig zu 5% für 100 fl.)	88.50	89. —
auf G.W. (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	83. —	84. —
der Nationalbank (12monatlich zu 5% für 100 fl.)	99.75	100. —
auf öst. Währung (verlosbar zu 5% für 100 fl.)	79. —	—

##### Loje

der Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	88.25	88.50
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	97. —	98. —
Eslerhazy zu 40 fl. G.W. pr. St.	71. —	72. —
Salm " 40 " " " "	38. —	39. —
Palffy " 40 " " " "	34. —	35. —
Clary " 40 " " " "	31. —	32. —
St. Genois " 40 " " " "	3. —	36. —
Windischgrätz " 20 " " " "	22. —	23. —
Waldstein " 20 " " " "	24. —	25. —
Reglevich " 10 " " " "	12.50	13. —

### Effekten-Kurse vom 6. Juli 1859.

#### 1. Öffentliche Schuld.

##### A. des Staates.

Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	71. —	ö. W.
Metalliques " 5% ditto	63.50	ö. W.

#### 2. Actien.

Der Nationalbank pr. Stück.	804. —	ö. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe u. c. ditto	172.80	ö. W.

### Wechsel-Kurse vom 6. Juli 1859.

#### 3 Monate.

Augsburg . . . für 100 fl. südd. Währung	122.75
London . . . " 10 Pfund Sterling	141.60

### Gold- und Silber-Kurse v. 5. Juli 1859.

	Geld	Ware
R. Kronen	19.25	—
kais. Münz-Dufaten Agio	6.65	—
ditto. Randz. dt.	6.60	—
Napoleon'sdor	11.27	—
Souverain'sdor	19.35	—
Friedrich'sdor	12.05	—
Lein'sdor (deutsche)	11.50	—
Engl. Sovereigns	14. —	—
Russische Imperiale	11.42	—
Silber	139. —	—
Bereinsthaler	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	2.15 1/2	2.16 1/2

### Fremden-Anzeige.

Den 5. Juli 1859.

Hr. Baron Habel, k. k. General-Major, von Verona. — Hr. Niemer, k. k. Inspektor, und — Hr. Hartmann, Kaufmann, von Wien. — Hr. Morpurgo, Kapitän, und — Hr. Colonna, Handelsmann, von Triest. — Hr. Bogala, Doktor der Medizin, von Weizelburg.

## VIII. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes der Redaktion der „Laib. Zeitung“ bei dem k. k. Landes-Präsidium für die bei dem Zusammenstoße zweier Eisenbahnzüge vor Verona in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai 1859 verunglückten Soldaten des k. k. Linien-Infanterie-Regimentes Nr. 17 eingelangten milden Gaben.  
in öst. W.

Uebertrag aus dem 7. Verzeichnisse: 2169 fl. 22 1/2 kr.

Vom k. k. Bezirksamt Idria	1	52
" " " Feistritz	33	—
" " " Radmannsdorf	4	20
" Hr. Anton Galle, Besitzer der Herrschaft Freudenthal	52	50
" " Peter Lajtnik, Handelsm.	10	—
" " Konrad Pleinweiß, Handelsmann in Krainburg, eine 5% Nat.-Anl.-Oblig. pr. 20 fl., im Erlöse nach dem Tageskurse sammt Zinsen	13	30
Beim Comptoir der Laib. Zeitung:		
Vom Hr. N. N.	2	—
" " Gustav Lönies	5	25
Von einer Abenngesellschaft bei Herrn Florian Fisser, durch Hr. Flor. Maurer	33	45
" der Pfarre Lengensfeld	3	—
" " Bresniz	6	59
Vom Hr. Pfarr. Bauhiz in Neustadt	2	—
" " Michael Aubez	2	—
" " Lukas Vidiz	1	—
" " Jrl. Janny Zebenko	2	—
Von einem ungenanntseinnvollenden Fräulein in Neustadt	2	—
Vom Hr. Alois Plonizbar daselbst	1	—
" " Anton Rohrmann das.	1	—
Von der Frau Florentine Rudejch	5	25
Vom Hr. Nikolaus Karl	2	—
" " Mari. Reiz, Pfarrer in St. Georgen bei Scharfenberg	5	25
" " Alois Wasser	5	—
" " Pfarrer Schwab in Aich	4	—
Summe	2366	fl. 53 1/2 kr.

k. k. Landes-Präsidium in Laibach am 4. Juli 1859.

3. 1163. (1)

## Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Küche, Keller, Holzlege u., ist von Michaeli 1859 an zu vermieten; das Nähere beim Hauseigentümer Hs.-Nr. 23, Gradtscha-Borstadt.

3. 1000. (7)

## Die k. k. landesbef.

des F. A. Dattelzweig



## Wäschwaren-Fabrik

zu Klattau in Böhmen

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie die Haupt-Niederlage für Krain bei Herrn Albert Trinker in Laibach am Hauptplatze Nr. 239 errichtet hat, wo bereits eine bedeutende Sendung in Herren-, Damen- und Kinderwäsche angelangt ist, welche zu den Original-Fabrik-Preisen verkauft wird.

Auch habe ich mich durch meinen großen Absatz und bei Umwechslung von Conv.-Münze in österr. Währung bewogen gefunden, theilweise die Preise zu ermäßigen, so daß ich jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten in der Lage bin und mich deshalb der Hoffnung hingebe, meine P. T. Abnehmer in jeder Hinsicht zu befriedigen. Besonders hebe ich hinsichtlich der Preiswürdigkeit hervor:

	Österr. Währung.	Österr. Währung.
Baumwoll-Herren-Hemden von fl. — 92 bis fl. 2.45		Korb-Keisfröcke von fl. — 70 bis fl. 1.85
" farbig und gestickt von " 2. — " 4. —		Rohhaar " von " 2.19 " 3.15
Baumwoll-Damen-Hemden von " 1.40 " 3. —		Stahl-Crinolinen von " 3. — " 4.65
Seide Leinen-Herren-Hemden von " 2.60 " 10.40		Leinen-Toschenischer von " —.42 " 1.80
" Damen-Hemden von " 2.40 " 7.60		Gewissfetten für Herren weiß und farbig von " —.28 " —.52
Baumwoll-Gattien deutsch u. ungar. " —.80 " 1.20		Herren-Gravaten zu " —.18 " —.
Leinen-Gattien " von " 1.20 " 2.10		Leinen-Herren-Socken von " —.80 " —.95
Damen-Corsetten von " 2.40 " 6.60		Piquet-Bett-Decken von " 4.50 " 8. —
Herren-Hemden weiß und gefärbt von " —.80 " 1.60		

Eben so werden von mir ganze Anstattungen nach Muster oder Angabe in jedem Quantum in kürzester Zeit tadellos zum Anfertigen übernommen.

Alle Artikel sind mit Leinen-Zwirn genäht und garantirt für gediegene Arbeit.

En gros-Käufer erhalten eine angemessene Provision und belieben sich an das Haupt-Depot bei Herrn Albert Trinker in Laibach mündlich oder brieflich zu wenden; auch stehen Jedermann Preis-courante zu Diensten.

### F. A. Dattelzweig.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir zugleich alle meine verehrten Kunden aufmerksam zu machen, daß ich durch einen dem jetzigen Geschäftszustande angemessenen Einkauf in Wien, trotz der erhöhten Preise, dennoch in der Lage bin, bei meinem ganz frisch sortirten Warenlager, beinahe durchgehend die alten Preise vorziehen zu können; so wie auch auf Verlangen Muster von Stoffen, und alle einlaufende Kommissionen auf's Schnellste und Pünktlichste effectuirt werden wie bisher.

### Albert Trinker,

vis-à-vis des vormalig im Hause Herrn Franz Reßmann's innegehabten Lokales.

3. 315. a (1)

Nr. 4519.

## Kundmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die angefertigten Verzeichnisse der einheimischen Militärpflichtigen für die bevorstehende zweite Rekrutierung des Jahres 1859 durch 8 Tage beim Magistrat zur allgemeinen Einsicht ausliegen werden und daß es Jedermann freisteht:

1. eine Auslassung oder unrichtige Eintragung anzuzeigen, wozu besonders die Militärpflichtigen selbst oder deren Angehörige verpflichtet sind;

2. gegen die geschehene Bezeichnung eines zur Stellung Berufenen als offenkundig untauglich, oder als von Amtswegen befreit, Einsprache zu erheben, und

3. die Reklamationen wegen verweigerter Militärbefreiung binnen obiger Frist einzubringen, weil auf spätere kein Bedacht mehr genommen werden darf.

Stadtmagistrat Laibach am 5. Juli 1859.

3. 1149. (3)

## A. Eberhart

aus Wien, empfiehlt sich mit einem gut sortirten Lager von Handschuhen zu 50 bis 70 Nkr., Kravaten, Herren-Hemden, Coiffuren und Negligé-Häubchen. Auch ist daselbst eine bedeutende Auswahl von Moll- und Brüller-Sieckerei, nämlich: Garnituren, Unterhemden, Krägen und Unterärmeln u. c. zu ungewöhnlich billigen Preisen, am Markt-Platz Hütte Nr. 1.

3. 1141. (2)

## Öffentliche Anerkennung.

Herr Anton Rudolf von Stein hat an meiner Fournier-Fabrik in Podreč mit sehr ökonomischer Benützung der bereits bestehenden Triebkraft eine Vertikal-Säge konstruirt, welche ohne den Wirkungen der Ersteren Abbruch zu thun, dennoch ihre Thätigkeit mit überraschendem Erfolge entwickelt. Ich finde mich daher veranlaßt, dem Herrn Anton Rudolf meine Anerkennung dafür öffentlich auszusprechen.

Laibach am 30. Juni 1859.

## Josef Dogan.

Vom Bandwurm heilt schmerz- u. gefahrlos in 2 Stunden Dr. Bloch Wien, Jägerzeil 528. Näheres brieflich. Arznei mit Reglement versendbar.